

ORION

**SOMMER
2006**



Wieder einmal ist es endlich soweit, der neue Orion ist erschienen. Wie schon so oft wäre an dieser Stelle ein wehmütiges „...lang, lang ist's her...“ angebracht, nur, wir können doch nicht jeden Orion mit denselben Worten einleiten, nicht wahr? Liebe Aktive des Stammes, lasst mich als allererstes ein Wort an euch richten: Nur wenn ihr schreibt lebt die Zeitung unseres Stammes, nur wer sich nach der Fahrt (oder gar während der Fahrt!) hinsetzt und die noch taufrischen Erinnerungen zu Papier bringt, kann auch mit *Freude* schreiben. Macht eure Fahrten noch unvergesslicher und schreibt. Denn; wer schreibt, der bleibt und; was geschrieben ist, bleibt auch. Und nur dann bleibt der Orion auch das, was er uns bedeutet: Ein bunter Spiegel des Stammeslebens!

Nun, was bewegt unseren Stamm dieser Tage? Das möchten Sie, liebe Eltern und Freude, sicher ganz besonders dringend erfahren und so will ich Sie auch nicht länger warten lassen. Seit der letzten Ausgabe im vergangenen Jahr ist wieder einmal eine Menge passiert: Da wären vor allem unsere neue Sippe – Atair – von Benny zu nennen und die Aufbausippe, welche Vincent seit wenigen Wochen betreut. Für mich ist es das schönste, neue, junge und unbekannte Gesichter im Heim und auf den Lagern zu sehen. Der ganze Stamm heißt alle neuen Mitglieder herzlich willkommen! Lesen Sie hierzu bitte noch weiter auf den ersten Seiten dieser Ausgabe, wo es trotzdem heißen muss „**Nachwuchssorgen bei Stamm Orion**“.

Die Renovierungsarbeiten (Badezimmer, Werkstatt, Rundenraum) sind im Falle von Werkstatt und Rundenraum abgeschlossen, bei unserem geliebten Projekt Badezimmer ist, wie heißt es so schön, Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Nach wochenlanger Unbenutzbarkeit stehen die sanitären Anlagen nun wieder weitestgehend zur Verfügung, die letzten „kosmetischen“ Handgriffe sollen bis zur Adventszeit vom Tisch sein.

Das jüngst vergangene Stammeslager war ein voller Erfolg, besonders gefreut haben mich die vollständig vertretenen Sippen Atair, Antares und Aldebaran, weiter so! Zu Guter letzt gibt es natürlich auch von den Großfahrten zu berichten. Vier erfolgreiche „große Fahrten“ haben stattgefunden, Sippe Vulpecula hat, genau wie Sippe Atair, Schweden bereist, Sippe Antares war in Norwegen unterwegs und in Begleitung von Janos und Clemens waren die Aldebaraner in Irland. Wieder einmal warten viele schöne und beeindruckende Bilder darauf, der Öffentlichkeit präsentiert zu werden, noch immer kursieren die abenteuerlichsten Geschichten im Stamm...

Ich wünsche Ihnen und euch eine schöne, nicht all zu stürmische Herbstzeit und viel Spaß bei der Lektüre des neuen Orion!

In diesem Sinne,

Inhalt

Vorwort <i>Vorwort</i>	Seite 2
Nachwuchssorgen bei Stamm Orion <i>Ein Bericht zur Lage der Sippen Gründungen</i>	Seiten 4 - 6
Sippenführerfahrt <i>Die Sippenführerfahrt Anfang des Jahres</i>	Seite 7
Die Legende vom Orion <i>Eine Reportage von Henrik Diekmann</i>	Seiten 7-8
Heimlich Essen <i>Der wohl grandioseste Fahrtenbericht aller Zeiten</i>	Seite 8
Osterfahrt <i>Ein Bericht zur Osterfahrt</i>	Seiten 8-9
Der Osterhase <i>Ein Bericht zur Osterfahrt</i>	Seiten 9 - 10
Osterfahrt, die Zweite <i>Ein Bericht zur Osterfahrt</i>	Seiten 10
Unsere erste Sippenfahrt <i>Toms erste Fahrt, dokumentiert für den Orion</i>	Seiten 11
Umsonst!? <i>Ein Bericht zur Osterfahrt</i>	Seiten 11 - 12
Osterfahrt, die Dritte <i>Ein Bericht zur Osterfahrt</i>	Seite 13
Das Bergfest <i>Irland 2006</i>	Seiten 13 - 15
Der Rekordmarsch <i>Irland 2006</i>	Seite 15
Marvins Großfahrtbericht <i>Norwegen 2006</i>	Seiten 15 - 16
Der Badensee <i>Norwegen 2006</i>	Seiten 16 - 17
Bergfest in Norwegen <i>Norwegen 2006</i>	Seiten 17 - 18
Anreisetag der Großfahrt <i>Schweden 2006</i>	Seiten 18 - 19
Mein Lieblingstag <i>Schweden 2006</i>	Seiten 19 - 20
Die Foto AG <i>Ein neues Angebot von Niclas Rabe</i>	Seiten 20 - 21
Verschiedenes, Hinweise <i>Informationen und Bekanntmachungen</i>	Seite 22

Nachwuchssorgen bei Stamm Orion

Neue Sippenführer stehen in den Startlöchern!

Für mich als Stammesführer eine ganz besonders erfreuliche Tatsache, vor allem wenn man bedenkt, wie dünn die Saat der Jungsippenführer in den letzten Jahren gesät war. Neue Sippen tragen den Gedanken der Fahrt, der Tippelei weiter, die Mystik des Stammes lebt fort. Ich kann hoffen, die vielen einmaligen und unvergesslichen Erlebnisse, welche mir meine Fahrten in den vergangenen 9 Jahren bereitet haben, werden so oder so ähnlich auch andere noch erleben dürfen. Der Gedanke daran erfreut mich zutiefst.

Und doch schafft das Vorhandensein junger, fertig ausgebildeter Sippenführer allein, noch keine Sippen. Sie, die Eltern, erinnern sich vielleicht noch daran, wie es war, als die eigenen Kinder erstmals mit den Worten „zu den Pfadfindern, da möchte ich mal hin“ ins Haus kamen. Im Falle meiner Sippe wird das im Anschluss an die Schule gewesen sein. In den Wochen vor meinem ersten Heimabend habe ich die Grundschulen Harburgs abgeklappert, alleine oder mit meinem vormaligen Sippenführer, und habe in den mir zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden Dias gezeigt, die das Pfadfinderleben (möglichst attraktiv, ich gebe es ja zu!) illustrierten. Die im Anschluss an die Dias kreisende Telefonliste, zum Eintragen für interessierte Schüler, war sicher der heikelste Part der Operation Sippenaufbau: Wenn nicht völlig gesetzeswidrig, so ist diese Art der

„Interessentenkontaktaufnahme“ doch zumindest eine Grauzone, die zu durchqueren nicht immer angenehm für 15 bis 16 jährige Jungen ist, die eigentlich nur eines wollen: Kleinen Jungens zu zeigen auf Fahrt zu gehen.

Ob sich seit damals die Zeiten geändert haben? Ich kann und will mir darüber an dieser Stelle kein Urteil erlauben nur, fest steht, dass diese Form des „Werbens“ mittlerweile inadäquat geworden zu sein scheint. Eltern, die zurückgerufen werden, reagieren immer öfter gereizt auf denjenigen, der es wagt, in der Schule Privatnummern zu „ergattern“ um ihren armen Kleinen noch mehr Zeit zu stehlen, was man diesen Eltern nicht zum Vorwurf machen kann. Schlicht gesagt: Es ist nicht die feine Englische Art jungen, beeinflussbaren Menschen Bilder von (ausschließlich) den Schokoladenseiten des Pfadfinderlebens zu zeigen um anschließend deren Telefonnummern abzukassieren. Diese Einsicht kommt nicht erst jetzt, sie ist ein Problem, mit welchem wir uns seit jeher auseinandersetzen. Nur; im festen und unerschütterlichen Glauben, für das Gute (die Fahrt, das Sippenleben) ein notwendiges Übel zu verrichten (die Präsentation einseitig schöner Bilder in der Schule mit anschließendem „Telefonlistenkreisenlassen“) und letztlich auch aus Ermangelung an Alternativen, bemühen wir uns nach wie vor um Audienzen in der Schule, in der Hoffnung hier und da begeistern zu können. Nur – diese Art des Werbens wird immer schwieriger und ich bezweifle, dass man uns auf lange Sicht noch im Unterricht werben lassen wird.

Ein kleiner Schwenk:

Eine im Zuge des Werbegeländespiels geschaltete ganzseitige Anzeige mit Bericht und Foto in der HAN (Harburger Anzeigen und Nachrichten) brachte *keinen* Interessenten ins Appelbüttler Tal...

Auf die Aushänge in nahezu allen relevanten Harburger Schulen reagierte einzig und allein Torben aus der Waldorfschule...

Und dennoch, das Geländespiel (welches, wie sie vielleicht wissen kurz nach den Sommerferien stattfand) wurde von immerhin 5 Nicht-Stammesmitgliedern besucht. Die Anzahl dieser Besucher/Interessenten setzte sich nun wie folgt zusammen: 1 Junge, aufmerksam geworden durch plakatieren, 0 Jungen und Mädchen auf die Zeitungsanzeige hin, und 4 Jungs, welche von ehemaligen Stammesführern – mehr oder minder per Zufall - auf den Termin aufmerksam gemacht wurden. Anhand dieser Zahlen habe ich folgende Rückschlüsse für mich und unsere künftige Sippenaufbauarbeit gezogen: Die „unpersönliche und indirekte“ Werbung über Zeitungen, Plakatieren, Hafenfestpräsenz etc. hat im Verhältnis zum unheimlich hohen Aufwand nahezu keinen Erfolg. Durch persönliche und auf Erfahrung beruhende Tips oder Hinweise sind die Jungen zu begeistern und die Eltern zu überzeugen. Im hoffnungslos überorganisierten Alltag junger Menschen (wahrscheinlich kennen sie das ja selbst; Montag und Dienstag Ganztagsschule, Mittwoch Musikunterricht, Donnerstag Heimabend und Freitag Schülerhilfe, um überhaupt noch folgen zu können, wo bleibt

da die Zeit sich „wie früher“ einfach so zu verabreden, Baumhäuser zu bauen, im Wald hinterm Haus umherzustreifen?) sind die Pfadfinder in den Augen derjenigen, die uns nicht kennen, bloß ein weiterer Störfaktor, ein weiterer Meilenstein für das Kind auf dem Weg zur Krankschreibung wegen Burnout-Syndroms mit 12...

Seit vielen Jahren opfere ich quasi meine gesamte Freizeit der Sippen- und Stammesarbeit, welche für mich, neben einer ganzen Menge Spaß auch immer bedeutet hat, den Kampf mit dieser bedrückenden Entwicklung aufzunehmen. Der Heimabend: Die Hausaufgaben sind in weiter Ferne, die Kinder können lauter sein, als es die Eltern ertragen würden, die Werkstatt bietet Platzt sich handwerklich zu betätigen, um die Ecke sind der Stadtpark und das Appelbüttler Tal, die eigene Sauna steht für die kalten Tage bereit und wenn nichts weiter ansteht ist man mit lauter Freunden beisammen; was gibt es denn besseres gegen den stressigen Alltag junger Menschen, als dieses Programm? Würde mir eine bessere Alternative einfallen, schreibe ich jetzt nicht diesen Bericht!

In der Hoffnung, dass Sie, liebe Eltern vielleicht aus ähnlichen Beweggründen heraus unsere Arbeit durch die Teilnahme Ihrer Kinder fördern wende ich mich an dieser Stelle mit der Bitte um aktive Hilfe an Sie:

Wir brauchen Nachwuchs!

Wo kann man auf uns Aufmerksam machen? Wie können wir auf die Fahrt, als Alternative

zum Alltag aufmerksam machen?
Wer hat kleine Patenkinder? Wer hat Bekannte mit Kindern im passenden Alter? Was ist das größte Manko unserer PR-Arbeit? Wer kann die seit langem vor sich hin dümpelnde Homepage auf Vordermann bringen? Welche Schulen richten uns Sonderversammlungen ein?

Fragen wie diese beschäftigen den Sippenführer- und Sippenführerassistentenkreis schon seit längerem, in die Beantwortung dieser Fragen möchte ich Sie nun mit einbeziehen. Sollten sie in irgendeiner Weise mit Rat und Tat zur Seite stehen können und wollen, so freue ich mich sehr über einen Anruf oder eine Email. Jeder an mich verwiesene Interessent ist eine Hilfe. Jedes noch so verrückte Angebot können wir Sippenführer überdenken.

Neue Sippen, die mit zwei, drei Jungs im Heim vor sich hinvegetieren sind völlig machtlos im Kampf gegen das Überangebot der voll ausgestatteten Kinderzimmer: Playstation, Computer, Fernseher, Nintendo – alleine, zu zweit und zu dritt kann sich dort noch so ziemlich jeder ablenken nur; wo sonst als bei uns kann zu zehnt über das Grundstück und durch die Räume getobt werden? Nur mit der Möglichkeit als große Gruppe Woche für Woche komplett zusammenzukommen rückt eine erste gemeinsame Fahrt in denkbare Reichweite und; wer, der einmal auf Fahrt war, möchte dieses Gefühl je wieder missen?

Ich freue mich über Rückmeldungen von Ihnen, für alle Fälle liste ich an dieser Stelle noch

einmal alle Möglichkeiten auf mich zu erreichen:

040 790 611 (dort wohne ich nicht mehr lange...)
040 791 434 98(dort wohne ich auch nicht mehr lange...)
0160 986 283 91 (eine Gute Möglichkeit!)
martin-r.fischer@gmx.net (die wohl beste Möglichkeit!)

Verbleibt zu guter letzt noch eines zu sagen: Die Fahrt lebt weiter!

Martin, Orion



Sippenführerfahrt

Der Mond scheint sehr hell in dieser eisig kalten Januarnacht. Wunderschön und unendlich weit entfernt funkeln die Sterne. Vier bepakte Gestalten ziehen auf einem dunklen Feldweg entlang. Nur silbriges Mondlicht erhellt den Acker. Jeder Fleck Erde ist durch und durch gefroren, mühsam ist das Wandern. Es ist bitter kalt, bestimmt zehn Grad unter Null. Nur die Juja, die Lederhose und die Gedanken an die warme Kohte bieten wir der Kälte entgegen.

Der Sippenführerkreis ist auf Fahrt. Vier eingeschworene Jungs, die einfach auf Fahrt fahren. Einiges sind wir schon gelaufen. Bald wollen wir einen Lagerplatz suchen. Die kleinen Pfützen in den Fahrrinnen machen uns zusätzlich zu schaffen, es ist schwer, das Gleichgewicht zu halten.

Endlich biegen wir in den Wald ein, der in ein gespenstisches Licht getaucht ist. Alles scheint still und unwirklich zu sein, nicht ein Windhauch ist zu spüren. Ein Platz für die Kohte ist schnell gefunden, mit einiger Mühe holen wir ohne Beil die Stangen, sammeln das Feuerholz, das unsere blau gefrorenen Finger wärmen soll. Bald schon steht das Zelt, es ist eingeräumt, und trotz angefrorenem Holz brennt nach einiger Zeit ein kleines Feuerchen, das mit seiner kleinen Flamme uns die Finger wieder spüren lässt.

Nun ist es an der Zeit, Lieder zu singen, zu schmausen, zu lachen, die Gedanken schweifen zu lassen, was wir, der Sippenführerkreis, alles mit unserem Stamm schaffen können. Was wir für Ziele haben. Was dies für ein Jahr für den Stamm werden kann.

Nach der Vorbereitung auf eine sehr kalte Nacht legen wir uns schlafen, jeder hängt noch seinen Gedanken nach. Und während man den Orion durchs Kohtenkreuz blinken sehen kann, gleiten wir in tiefen Schlaf.

Also Jungs, wird ein gutes Fahrtenjahr...

Jakob, Antares

Sippenführerfahrt Januar 06

Die Legende vom Orion

Für diese Ausgabe des Orion machte sich Henrik Diekmann, Antares, auf die Suche nach einer Antwort auf die Frage „Wie kommt der Orion denn eigentlich ans Firmament?“. Die Ergebnisse seiner Recherchen finden Sie im Folgenden:

Orion war in der griechischen Mythologie ein starker und kräftiger Jäger. Über seine „Kindheit“ ist wenig bekannt, seine Frau, die sich immer ihrer Schönheit rühmte, wurde später von der missgünstigen Hera in den Tod gestürzt. Wie er letztlich an den Himmel gekommen sein soll, erzählen zwei recht unterschiedliche Geschichten:

Die Erste

Orion wollte die Tochter des Sohnes von Dionysos heiraten. Leider fand er für diese Hochzeit keine Zustimmung in der Familie der Angebeteten. Orion wurde wütend und raubte die Tochter schlicht und ergreifend. Deshalb war wiederum der Vater wütend und stach Orion die Augen aus. Orion ging zur Göttin der

Morgenröte, die ihm seine Augen wieder heilte; er verliebte sich in sie und blieb zunächst bei ihr. Artemis jedoch, die Göttin der Jagd, schoss in aus Eifersucht mit einem Pfeil ab. Später versetzte sie den Orion dann, aus Reue ans Firmament.

Die Zweite

Orion wollte vor lauter Übereifer mehr Tiere töten, als es Artemis (die schon wieder!) für gut befinden konnte. Sie entsandte einen Skorpion, der Orion mit einem Stich in den Fuß tötete. Ein Heiler scheiterte bei dem Versuch, Orion zu retten. Und so jagen sich die beiden noch immer als „Geister“ über den Himmel. Ein möglicher Beweis für diese These: Immer wenn der Skorpion zur Sommerzeit auftaucht wird er vom Orion gejagt, der allerdings erst im Winter auftaucht. Die beiden werden sich wohl noch eine Weile länger jagen...

Henrik, Antares

Heimlich Essen

Dieser wundervolle Bericht erreichte die Redaktion kurz vor Schluss. Wenngleich kein literarisches Meisterwerk, so zeigt er doch, dass es besser ist und besser bleibt die Dinge zu erledigen, wie einem geheißen...

Als wir am zweiten Abend keinen Bock mehr hatten gewissen kleinen Sipplingen zum zehnten Mal zu erklären, wie man Feuerholz sammelt, sind Klaus-Dieter* und ich woanders knacken gegangen. Auf dem Weg haben wir dann einen Haufen Kartoffeln gefunden, die da bestimmt schon 2 Jahre

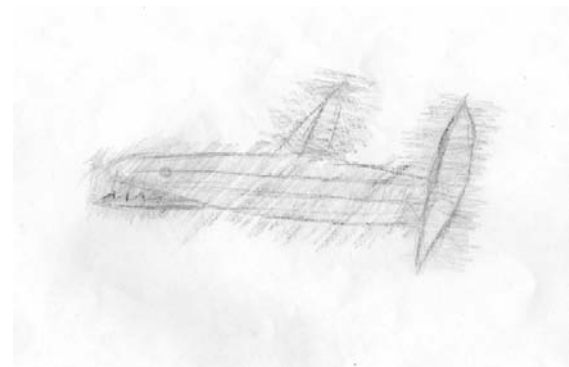
lang lagen, und weil wir gerade tierischen Hunger hatten, haben wir beide uns eine geschnappt und mal probiert (Klaus-Dieter hat gesagt, dass man die roh essen kann**). Allerdings haben sie ziemlich scheiße geschmeckt und der Nachgeschmack war noch ekliger.

*Name von der Redaktion geändert

**Bravo, Klaus Dieter !!!

Unbekannt

Vermutlich Osterlager 2006



Osterfahrt

Wir trafen uns am späten Nachmittag am Harburger Bahnhof, verteilten und packten den Proviant und verabschiedeten die Eltern. Wir wanderten durch die Natur von Lüchow-Dannenberg und ließen uns auf einem Platz im Wald nieder. Jeden Abend knackten die Kleinen mit einigen Großen Feuerholz, während die Älteren die Jurte aufbauten. Wir wanderten jeden Tag zum nächsten Zeltplatz. Es regnete viel, besonders nachts. Die Tage schienen uns lang, die Nächte waren kurz und kalt. Wir mussten früh aufstehen und machten in Schlafsachen Frühspor. Nachts hielten einige Nachtwache. Am letzten Tag wollten wir auf dem Feld ein Osterfeuer machen. Wir

sammelten mit Eifer und arbeiteten hart. Stück für Stück bauten wir das Osterfeuer auf. Als wir fertig waren, stellten wir fest, dass der Wind sich gedreht hatte und von der falschen Richtung wehte. Wir konnten das Holz nicht anzünden, da es sonst einen Waldbrand gegeben hätte. Erschöpft und hungrig kehrten wir am Ostersonntag glücklich (Anm. d. Redaktion: Lieber Nordi, wir hoffen, dass die Fahrt hat Dir trotz allem Spaß gebracht hat!) zu unseren Familien zurück.

*Nordi, Atair
Osterfahrt 2006*



Der Osterhase

Es begab sich zu einer Zeit, die in den Morgenstunden lag. Diese Stunde war geprägt von Müdigkeit und von Freude auf das Frühstück, denn es war Nachtwache. Clemens und ich hatten uns schön neben dem Feuer zusammengekuschelt und warteten.....

Die Uhr zeigte an, dass es etwa noch zehn Minuten bis zum Ende der Wache waren. Ich beschloss nach Draußen zu gehen, um noch mal Wasser zu lassen, als plötzlich ein Rascheln aus dem Busch

neben mir kam. Ich flüsterte: "Komm mal her, ich glaub hier ist was ". Clemens kam ebenfalls aus der Jurte und so näherten wir uns dem geheimnisvollen Busch. Inzwischen hatte das Rascheln sich in ein seltsames Geräusch gewandelt, welches so klang als hätte jemand leichten Durchfall. Dann roch es auch noch so seltsam nach Exkrementen. Als wir dann fast da waren, sprang eine kleine Gestalt heraus.

Sie sah recht flauschig aus und hatte zwei lange Ohren, woraus man schließen konnte dass es ein Hase war. Dieser Hase war so derbe fett das selbst ich respektvoll zu ihm herabsah. Er machte den Eindruck krank zu sein, da seine Löffel schlaff herunterhingen. Dann lief er auf einmal weg. Ich hatte im selben Moment eine Idee wie wir unser Frühstück aufstocken könnten also liefen wir hinterher. Für einen 40 Pfund Hase war er erstaunlich schnell, sodass selbst Clemens ihn nicht einholen konnte. Enttäuscht gingen wir wieder in Richtung Jurte. Plötzlich gab es einen gewaltigen Knall hinter uns, und wir drehten uns um. Wir sahen etwa beim Osterfeuer eine kleine Explosion und etliche schimmernde Teilchen, die in Richtung Waldrand flogen. Das war einfach zu viel für eine Nachtwache, und wir sprinteten zur Jurte. Dort angekommen weckten wir den Stamm und erzählten von den Vorfällen. Kurz darauf untersuchten wir den Ort der Explosion und fanden spuren die uns zu einem Schatz aus Ostereiern führten.....

Von dieser Nacht an habe ich nie mehr eine größere Menge Ostereier

zu mir genommen, denn jetzt weiß ich was sie anrichten können!!!

*Tobi, Orion
Osterfahrt 2006*



Osterfahrt II

Wir trafen uns am Harburger Bahnhof um die Fahrt zu beginnen. Wir gingen zum Gleis um die Bahn zu bekommen die wir brauchten damit wir in Lauenburg umsteigen konnten. Aber als in die Bahn einsteigen wollten sahen wir das viele PBNer dort drin saßen. Als wir endlich in der Bahn saßen, konnten wir uns erstmal entspannen und die Fahrt bis Lauenburg genießen. Als wir in Lauenburg ankamen mussten wir uns, um die nächste Bahn zu bekommen, beeilen. Als wir in die Bahn einsteigen wollten gab es Probleme mit uns und den anderen PBNer die auch in die Bahn wollten. diese kleine Bahn war so überfüllt das wir uns alle drängeln mussten, wir waren natürlich nicht die einzigen Fahrgäste aber jeder fand einen Platz und war darüber einigermaßen zufrieden wo er sich gerade befand.

Als der dann auf den Zielbahnhof Göhrde ausstiegen alle aus und wanderten los. Nach den ersten 2 km kamen wir in ein kleines Waldstück das war der erste Wald den wir auf der Fahrt sahen. Jetzt überkam mich das Gefühl dass ich auch richtig auf Fahrt war.

Wir wanderten noch ein paar Kilometer und dann begannen die Sippenführer einen Lagerplatz zu suchen. Die anderen spielten mit Begeisterung auf einem Feldweg Erdbeben, wir erklärt noch einmal das Spiel da Bennys Jungens das erste Mal auf Fahrt Waren. Und dann konnte es losgehen, für Tim der begann war es ein leichtes die Kleinen hochzuheben. Als die Sippenführer dann zurück kamen besprachen sie sich kurz und wir wanderten weiter zum Jurtenplatz. Wir bauten eifrig die Jurte auf. Wir machten eine nette Runde in der Jurte und aßen Nudeln mit zwei verschiedenen Soßen. Martin teilte am ende der Runde Nachtwachen ein. Wir überstanden die Nacht sehr gut. Am nächsten morgen standen wir auf und machten einen Morgenkreis und Albrecht leitete den Morgensport. Wir rannten ein paar hundert Metern und machten lustige Übungen. Nach dem Morgensport begannen wir abzubauen. Als wir fast fertig waren fing es an leicht zu regnen und wir beeilten uns zu packen dann als wir fertig waren hörte es auf so wie es immer ist wir wanderten bei strahlenden Sonnenschein weiter.

*Clemens, Orion
Osterfahrt 2006*



Unsere erste Sippenfahrt

17.00; Wir trafen uns alle vorm alten Harburger Bahnhof. Leider nicht alle, Valentin fehlte.

Unsere Affen packten wir in die Autos. Dann um ca. 17.20 traf Valentin ein. Kevin fuhr mit ihm uns seiner Mutter. Ich fuhr mit John, Benny und dessen Vater. Als wir auf der Autobahn fuhren, sahen wir das sich ein Stau staute. Doch dann sahen wir das erleichternde Schild; Sittensen 5 km. Wir bogen ab und nach 5 km fuhren wir an den Waldrand. Wir gingen ungefähr 1,5 Kilometer- Kevin nörgelte rum und fragte, wie weit es noch sei.

Doch dann fanden wir die Hütte.

Erster Eindruck: cool!

Wir hatten eine Brunnen Wasserstelle, die allerdings noch angepumpt werden musste. Wir erkundeten die Umgebung und machten eine Tannenzapfenschlacht. Wir gingen rein und Benny machte das Feuer an. Abends aßen wir Hot Dogs. Am nächsten Morgen entzündeten wir das Feuer und aßen Cornflakes. Leider regnete es den ganzen Tag. Dann spielten wir Kniffel. Abends gab es Milchreis mit Kirschen. Wir heizten den Ofen auf, weil wir wussten, dass wir am nächsten Morgen kein Feuer mehr

anmachen würden. Morgens um Punkt 8 Uhr zogen wir uns an. Nach dem Frühstück räumten wir auf. Das dauerte fast 2 Stunden. Wir gingen los und am Rande eines Dorfes warteten wir. Es ging nach Hause. Es war richtig cool!

Tom, Atair

Sippenfahrt, Frühjahr 2006

Umsonst!?

In guter Gesellschaft beisammen sein, sich Geschichten erzählen, lachen und nebenbei ein paar Geister vertreiben? Das ist der Sinn der Osterfeuers.

Und da wir uns als Pfadfinder doch am besten mit einem solchen auskennen sollten und rein zufällig dieses Jahr zu Ostern auf Fahrt waren, wollten wir eins aufbauen. Am Holz sollte es nicht liegen; wir sind ja Pfadfinder. Stellt sich nur noch die Frage nach der Lokalität. Nicht jeder norddeutsche Großgrundbesitzer ist unbedingt damit einverstanden, dass man auf seinem Eigentum ein Feuer von überdimensionaler Größe startet. Also wollten wir es möglichst versteckt aufbauen. Nein... ganz so dumm, es mitten im Wald aufzubauen waren wir nicht. So suchten Ronny und ich nach einem geeigneten Ort und beschlossen, unser Feuerchen auf einem Feldzipfel, umgeben von Wald, auflodern zu lassen.

Also machten wir uns an die Arbeit, denn am Holz sollte es nicht liegen; wir sind ja Pfadfinder. Den zündenden Kern, das heiße Innere, den glimmenden Funken sollte ein mannshohes Konstrukt bilden, aufgeschichtet aus jeweils zwei parallelen Holzscheiten, zu

denen quer nochmals zwei parallele Holzscheite liegen sollten.

Also hackten wir zwei wie bescheuert um die nötige Höhe von knappen zwei Metern zu erreichen. Die toten Bäume lagen zur Genüge im Wald herum. Am Holz sollte es nicht liegen; wir sind ja Pfadfinder. Nebenbei besorgten fleißige Holzlieferanten uns das Äußere des Feuers; die Bäume, die außen an den Zünder gelehnt werden sollten, damit ein kegelförmiges, optisch perfektes Osterfeuer entsteht. Außerdem war eine enorme Menge Reisig nötig um die dezente Energiequelle zu entflammen. Diese stopften wir mit einigen Spezial-Effekt-Tannenzapfen in unsere anmutige Konstruktion der Parallelität. Um den Zünder herum schichteten wir für den Erfolg etwas zweite Generation. Dagegen kamen die toten Bäume. Am Holz sollte es nicht liegen; wir sind ja Pfadfinder. Zum Kern, in den das Streichholz zu später Stunde gelegt werden sollte, ließen wir einen armbreiten Zugang.

Als dieses Kunstwerk der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen fertig war, wurde es noch für die Nachwelt abgelenkt. Es war schon eindrucksvoll, was das Aufstellen eines Osterfeuers einen Pfadfinderstamm doch an Schweiß und vor allem Zeit kosten kann.

Doch an Holz sollte es nicht liegen; wir sind ja Pfadfinder.

Als dann dieser monströse Berg aus Holz vor uns stand kam Wind auf. Natürlich so, dass jegliche Funken in Richtung Wald fliegen würden, der dank eines sonnigen Tages ziemlich trocken war.

Dazu kam dann auch noch, dass wir später am Abend nach dem Abendbrot beim Austreten ein helles Leuchten am Horizont erblickten. Es war offensichtlich: Weiter das Feld hinab hatte das zwei Kilometer entfernte Dorf einen Haufen Gartenabfälle so zusammengesammelt, dass man ihn wohl oder übel als Osterfeuer bezeichnen musste, dass unserem stolzen Werk natürlich in nichts etwas vormachen konnte. Der einzige Vorteil dieses Komposthaufens war die Anmeldung als Osterfeuer beim Ordnungsamt. Es wäre unter den Gegebenheiten des starken Windes, des trockenen Waldes sowie der nahen Dorfjugend mit Feuerwehrwagen wohl ein eindeutiges „Verjagt uns von hier!“ gewesen, hätten wir unser Feuer entzündet.

Eine solche Provokation wollten wir natürlich nicht riskieren und ließen unsere Arbeit unentflammt die Nacht überdauern. Am nächsten Morgen verließen wir es ganz. Und wer weiß; vielleicht stehen jetzt in diesem Moment ein Bauer und ein Förster bei Hitzacker und fragen sich, ob diese Ansammlung von Holz auf dem Feld ein okkultes Zeichen, reiner Zufall oder einfach nur Treibholz aus der Elbe sei...

Am Holz hatte es nicht gelegen-schließlich sind wir Pfadfinder.

*Benny, Atair
Osterfahrt 2006*



Osterfahrt (*schon wieder!?*)

Wir trafen uns alle am Harburger Bahnhof. Dort haben wir den Zug Richtung Lüneburg genommen. Als wir endlich einen (Steh-)Platz im Zug hatten (das war gar nicht so einfach, denn Amaganth und Orithya waren auch da) konnte man sich ein bisschen entspannen, aber nach 15 Minuten mussten wir schon wieder umsteigen. Leider haben Amaganth und Orithya den gleichen Zug wie wir genommen, deshalb durften wir uns die nächste Stunde mit den netten und „leisen“ Kleinen von Orithya vergnügen! Als wir endlich in Görde waren sind wir gleich losgewandert, aber nicht in die gleiche Richtung wie Amaganth und Orithya!

Wir waren dann auch bald beim Lagerplatz, während die Sifüs einen Lagerplatz gesucht haben, haben wir Erdbeben gespielt. Am Lagerplatz habe ich mit Albrecht Ronnys und Bennys Leuten gezeigt, wie man Feuerholz sammelt. Die Anderen haben in der Zeit die Jurte aufgebaut. Nachdem dann alle in der Jurte ihren Platz gefunden hatten und das Feuer brannte gab es langsam Essen. Irgendwann sind wir dann schlafen gegangen. Kurz nachdem ich endlich eingeschlafen bin wurde ich schon wieder geweckt, weil ich

Nachtwache hatte. Aber nach der Nachtwache konnte ich dann pennen bis ich von einem Lied am nächsten Morgen geweckt wurde. Danach gab es kreativen Frühsport. Wir sind alle durch den Wald gelaufen, haben uns in Kreis gestellt und dann haben wir der Reihe nach was vorgemacht was alle nachmachen mussten. Dann ging es wieder zurück. Bei der Jurte sind dürfen wir uns vor ihr anziehen. In der Jurte zurück machen wir Frühstück. Es gibt Brot mit Käse, Kochschinken und Marmelade. Nach dem Frühstück haben wir unsere Affen gepackt und sind losgewandert.

*Janos, Orion
Osterfahrt 2006*



Das Bergfest

An jenem Tag hieß es erst einmal wandern. Und dies in eine kleine Stadt, eigentlich eher ein großes Dorf. Die Strecke die wir

zurücklegen mussten, war relativ lang, sodass wir uns manchmal einen schattigen Platz suchten, um den Wassergehalt unseres Körpers zu steigern.

Dieses hielt in der Sonne auch nicht lange vor, doch schon bald hatten wir das gesuchte Ziel erreicht: New-Port.

Dort angekommen fanden wir ein schönes Stück Wiese in einem Park, an dem ein im Verhältnis hässlicher Fluss verlief. Man konnte das nicht einmal einen Fluss nennen. Jedoch interessierte uns die Gegend auch nur am Rande. Wir wollten schnell einen geeigneten Platz finden. Doch dies, wie sich herausstellte, dauerte noch eine ganze Weile. Wir aßen also noch ein Eis, leerten mehrere Kekspackungen und tranken noch etwas, das wir aus einem kleinen Tante-Emma-Laden hatten.

Wir brachen auf und bahnten uns unseren Weg durch das Stadtzentrum bis zum Rande der Stadt, wo wir die Straße querten und die Hauptstraße verließen. Der einmündenden Straße folgten wir bis zu einer großen Wiese, die nicht sehr viel versprechend aussah. Doch waren wir schon so erschöpft, dass wir uns auch mit einem minderwertigen Lagerplatz zufrieden geben würden. Doch nicht einmal solch ein Platz war dort zu finden. Überall nur große Moosbüschel, sumpfiges Terrain und sehr viele Stechfliegen. So entschlossen wir uns der Straße weiter zu folgen. Doch wir entfernten uns immer mehr vom Dorf, welches eigentlich in Reichweite liegen sollte, um am folgenden Tag das Nötige für das Bergfest zu kaufen. So fuhren auf unserer Route ständig Autos an

uns vorbei. Eigentlich nichts Besonderes. Die meisten grüßten und fragten, wo es denn hinginge. Doch dann begegnetem wir einem Schweizer, der uns zu dem schönsten Bergfestplatz weit und breit führte. Es war ein Platz direkt am See mit Sicht auf die ganze Umgebung. Der Platz lag in einem kleinen Waldstückchen nahe der Straße, von der man uns jedoch nicht sehen konnte. Die kleine Ebene bot gerade genug Platz für unsere Kohte. Dieser Platz war nicht nur geschützt vor jeglichem ungebotenen Besuch, man konnte sich auch hervorragend waschen. Dies taten wir auch mehrere Male. Am nächsten Tag fuhren ein paar von uns ins Stadt um Das Bergfestessen einzukaufen. Ja richtig! Sie fuhren, denn der Mann, der uns diesen Lagerplatz ermöglicht hatte, war auch so freundlich, ein paar mit in die Stadt zu nehmen.

Die Übrigen machten das übrige: Feuerholz knacken, Hemden waschen, die Kohte noch einmal um zwei Meter versetzen und natürlich baden. Beim Eintreffen des Einkaufstrupps fielen wir erst einmal über das her, was gekauft wurde, um uns den Abend zu versüßen. Vor unserem traditionellen Bergfestessen ging es aber noch einmal in den See. Schließlich war es soweit. Tim briet das Fleisch und die anderen richteten das Gemüse für den Salat her. „McTims“ (Hamburger im Riesenformat) und Salat sättigten uns an diesem Abend und auch Tim wurde satt, was er zunächst beim Anblick des „wenigen“ Fleisches in Frage stellte. Zusätzlich gab es noch allerlei anderen Krams, an den ich mich aber nur noch wage erinnern kann.

Müde von dem anstrengenden Tag und erschöpft vom Essen, fielen wir in unsere Schlafsäcke und schliefen auch sogleich ein. Somit endete ein Tag, der unseren Wünschen entsprach.

*Lennard, Aldebaran
Großfahrt Irland, 2006,*



Der Rekordmarsch

Es war so gegen 10 Uhr als wir(Sippe Aldebaran) nach einer schrecklichen Nacht endlich aufstanden. Diese Nacht war der Horror, weil wir in einer irländischen Nadelbaumplantage geschlafen hatten, und in diesen Plantagen waren so viele Stechmücken ähnliche, Eintagsfliegen große "Fliegtiere", dass man nicht richtig schlafen konnte. Diese Tiere krochen, da sie so klein waren, durch jedes noch so kleines Loch in den Schlafsack und man hatte das Gefühl, dass man von ihnen aufgefressen wird. Nach dem Aufstehen wollten wir so schnell es geht frühstücken und aus der Nadelwaldplantage verschwinden. Also frühstückten wir und wanderten los. Nach ca. 2km waren wir von einem Bremsenschwarm umgeben und so setzten wir uns hin und schlugen

gut 75% der Bremsen tot, da diese auf Bewegung reagierten war es nur bedingt möglich weiterzuwandern. So nach 20km wurde uns klar, dass wir entweder noch so eine Horrornacht in einer Nadelbaumplantage vor uns hatten oder wir mussten die Nacht durch wandern um die gesamte Plantage zu durchqueren (mehr als 50km).Trotz dieser enormen Strecke war uns alles lieber als noch so eine Nacht. Auf dem Weg Versuchten wir 2-mal etwas Nahrung aufzunehmen, doch dieses scheiterte wegen der enormen Zahl an stechenden "Fliegtieren". Da in Irland kein Mond scheint viel es uns sehr schwer die "Wege" bzw. Trampelpfade im Dunkeln zu finden, da diese nur durch Schwarze Pfeiler mit Kleinen Menschen drauf gekennzeichnet waren. Als es endlich hell wurde hatten wir ca.48km geschafft und wir gönnten uns das erste richtige Essen(mit Ausnahme von einem Marsriegel in der Nacht). Nach 5bis7km später waren wir so fertig, dass wir es nicht mehr schafften uns gegen die Stechtiere zu wehren. Völlig erschöpft legten wir uns auf eine Wiese um uns zu erholen. Wir waren zwar Körperlich halb tot, aber wir Hatten es geschafft und das war Grund genug um gut einzuschlafen.

*Arne, Aldebaran
Großfahrt Irland, 2006*

Großfahrtbericht von Marvin

Hallo! Ich berichte euch von meiner 4.Großfahrt, welche nach Norwegen ging.

Am 5. Tag (von dem ich euch berichten will) haben wir ausgeschlafen, unsere Waschsachen zusammen gesucht und sind zu dem in der Nähe liegendem See gegangen. Nach ca.7 Minuten haben wir dann schon das kühle Nass gesehen; wir sind dann auch sofort zu unserer am Vortage ausgesuchten Badestelle gegangen. Sie bestand aus einem großem Stein, welcher bis ins Wasser reichte. Reinzukommen war sehr lustig, weil man auf dem nassen Stein einfach ins Wasser rutschen konnte. Im Wasser angekommen konnte man noch kurz stehen und dann wurde es tiefer und man konnte schön schwimmen. Und sich natürlich auch waschen! Nach dem Rumgebade wieder rauszukommen war dann schon wieder eine andere Sache, weil es sehr schwierig war auf dem nassen Stein hochzuklettern. Naja. Wieder am Lagerplatz angekommen haben wir Müsli gegessen(also gefrühstückt). Nachdem wir einigermaßen schnell abgebaut sind wir auf einer ca.7 Meter breiten Straße gewandert. Nach ca. einem Kilometer war rechts neben uns ein ziemlich großer See. Nach 8 weitem Kilometern mussten wir auf eine asphaltierten Straße abbiegen und nach 200 Metern sahen wir einen Laden, in dem ich einen Block mit linierten Zetteln und ein paar Briefumschläge gekauft habe. Henrik und Marc haben dann noch für alle ein Eis ausgegeben, welches bei der Hitze besonders lecker war. Nach einem weiterem Kilometer kamen wir in das Gebiet, in dem wir unsern Lagerplatz suchen wollten. Dazu sind wir einen gestrichelten Weg ca.200 Meter gegangen und sind dann ausgeschwärmt um dem Lagerplatz

zu suchen. Dieser war dann auch nach ca.15 Minuten gefunden und der bekannte Ruf „Absatteln“ wurde ausgestoßen. Marc und ich haben den Auftrag bekommen Kohtenstangen zu suchen, die wir dann auch nach kurzer Zeit gefunden haben. Als wir am Lagerplatz ankamen, war schon Feuerholz gesammelt und geknüpft war auch schon. Also musste ich noch schnell binden und es konnte gestemmt werden; als dies alles erledigt war, konnten Felix und Simon auch schon einräumen. Der Rest ging dann noch mal Feuerholz sammeln. Als wir dann alle etwas später zusammen gemütlich in der Kohte saßen, zündeten wir ein Feuer an und kochten unser Abendmahlzeit, die aus Reis mit Tomatensoße bestand. Es war sehr lecker. Nachdem wir alle aufgeessen hatten, hat Jakob noch ein Kapitel aus dem Buch "Der wilde Wald" vorgelesen. Dann hieß es schlafen gehen und schon war ein solch schöner Tag vorbei. Und ich glaube, dass jeder von uns sich auf den nächsten Tag gefreut hat. Aber das ist eine andere Geschichte...

*Marvin, Antares
Großfahrt Norwegen, 2006*

Der Badesee

Als wir in Norwegen zu einem See gekommen sind, haben wir einen Lagerplatz gesucht, da Simon krank war und wir nicht so viel wandern konnten. Der Lagerplatz war schnell gefunden, die Kohte aufgebaut und Feuerholz geknackt. Danach haben wir uns in die Kohte

gelegt und Jakob hat uns ein bisschen aus dem Buch vorgelesen. Nach einer Weile haben wir das Feuer angemacht, das essen gekocht, gegessen, bis alle satt waren, geredet und sind dann schlafen gegangen.

Als wir am nächsten Morgen aufgewacht sind, haben wir gemerkt, dass Simon noch kranker geworden ist, worauf hin wir beschlossen, einen Ruhetag zu machen. Dann haben Jakob und Marc einen Badeplatz am See gesucht und Henrik, Marvin und Felix sind Wasser holen gegangen. Henry und ich sind bei Simon geblieben.

Nach einer Weile sind alle wieder zurückgekommen und sind an einer Badestelle baden gegangen, während Simon sich leider schonen musste. Alle hatten Spaß am Baden, doch Jakob hatte sich den Fuß an einem spitzen Stein aufgeschnitten, Henrik musste die Apotheke holen und Jakob verarzten. Trotzdem sind wir mehrfach am Tag baden gegangen, ohne Verletzungen. Zwischendurch haben wir geredet, gespielt, uns wurde vorgelesen, bis der Tag zu Ende ging.

Am nächsten Tag hatte Simon kein Fieber mehr und so konnten wir weiterwandern.

*Janosch, Antares,
Großfahrt Norwegen, 2006*



Bergfest in Norwegen

Wir hatten gerade einen Kohtenplatz gefunden und holten Stangen, als Jakob uns rief. Er hatte einen besseren Platz gefunden. Also räumten wir alles zusammen und gingen los, quer durch den Wald. Der Platz war wirklich schön, auf weichem Moos unter hohen Tannen. Wir bauten die Kohte auf und Marc und Marvin gingen Wasser holen. Als sie weg waren, holten wir Feuerholz und bereiteten die Kohte aufs Essen vor. Nach gefühlten 4 Stunden ging Jakob Marc und Marvin entgegen, weil er dachte, sie hätten sich verlaufen.

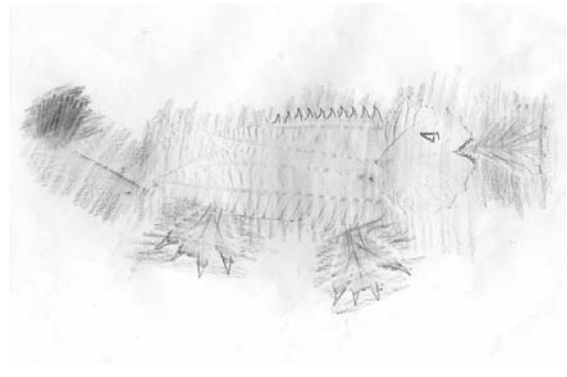
Der Rest kletterte in den Felsen oder spielte Schach und Mau-Mau. Endlich kamen die drei wieder und wir konnten anfangen zu kochen.

Danach war es schon mächtig dunkel und wir zogen uns in die Schlafsäcke zurück. Wir diskutierten, ob wir an diesem Platz bleiben sollten, da am nächsten Tag unser Bergfest war. Wir entschieden, einen Ruhetag einzulegen.

Am nächsten Morgen wachten wir spät auf und frühstückten Müsli. Wir zogen uns noch nicht um, sondern spielten Schlafsack-Catchen. Kurz danach zogen wir uns an.

Die Kohte wurde aufgeräumt und die Feuerholzvorräte wurden aufgestockt. Dann machten wir beim Klettern einige schöne Fotos von der Landschaft. Es war ein schöner Abend. Keine Wolke war am Himmel und die Sonne ging gerade unter. Alle freuten sich auf unser Bergfestessen, Wraps! Jeder erklärte sich bereit, die Zutaten zu schnippeln, damit wir endlich anfangen konnten. Als alles fertig war, sangen wir ein Lied und die Teigfladen wurden rumgegeben. Alle übertrieben natürlich maßlos mit der Füllung. Marc kleckerte, aber lachte nur darüber. Für jeden gab es 4 Wraps. Es war eins der schönsten Bergfeste! Wir gingen erst sehr spät in die Penntüten. Der nächste Morgen war wieder typisch: Müsli zum Frühstück, abbauen, Lagerplatz aufräumen, und als das letzte Koschi festgemacht war, wanderten wir los.

*Henry, Antares
Großfahrt Norwegen, 2006*



Anreisetag der Großfahrt

Wir trafen uns am ZOB Hamburg waren alle guter Laune und machten viel Unfug. Luk z.B. tanzte vor den verspiegelten Fenstern von Mc Donald`s, bis er merkte dass man ihn ja im Restaurant sehen konnte! Simon hat die ganze Zeit Nico geärgert, wohl wissend dass das nach hinten losgehen kann, ich und Steffen haben über Simon gelästert, wofür ich mich hier noch einmal entschuldigen möchte und Richy hat alles mit einem lächeln beobachtet. Aber da fehlt doch noch jemand, werden jetzt die sagen die uns kennen...richtig, Lukas Riemann fehlte. Und leider mit ihm auch seine Kohtenbahn. Denn Lukas hatte am Tag vor der Abreise bemerkt, dass sein Kinderausweis fehlte und dann wohl beschlossen nicht zu kommen. Nach einem kurzen Telefonat von Ronny machte sich dann Lukas Vater auf den Weg uns besagte Kohtenbahn noch schnell zu bringen, was sich auf Grund eines Staus als schwierig herausstellte. Noch während wir in den Bus einstiegen, kam dann der Retter in letzter Sekunde, Herr Nickel mit der Kohtenbahn. Puh, das wäre also geschafft...

Also rein in den Bus und kaum das wir drinnen waren schiefen auch schon alle...Sippenführer, denn

Ronny und Vincent hatten die Nacht zuvor bei Ronny verbracht und waren anscheinend todmüde, da Ronny aber strickte Anweisung gab ihn aufzuwecken wenn wir aussteigen wollten um auf Toilette zu gehen, taten wir das auch nach 1 1/2 Stunden. Der Rest der Hinfahrt war eher langweilig, erst als wir in Göteborg ankamen wurde es spannend, denn keiner von uns war da jäh zuvor und das war schon ziemlich aufregend, die ganzen Shops und um Simon zu zitieren „Die reden ja gar kein Deutsch“.

Am Abend kamen wir dann in Karlstadt an und waren heiß auf wandern. Nachdem Ronny Infos bei einigen Ureinwohnern geholt hatte konnte es losgehen. 3 Stunden wandern und nur zwei Pausen...aber es war ja auch schon 23 Uhr, also nicht mehr allzu warm. So gegen Mitternacht hatten wir dann eine alte Hütte erreicht, die direkt am Ufer des größten Schwedischen Sees, des Vänern“ stand. Und für mich begann die Großfahrt genau da, mit blick aus dem Schlafsack auf den See.

Linus, Vulpecula
Schweden Großfahrt 2006



Mein Lieblingstag

Es war der 14.07.2006, ca. 4:00Uhr morgens und wir schliefen auf Rasen, eine freundliche Frau mit vielen Piercings hatte uns Abend zuvor eingeladen.

Plötzlich hörte man Vincent, er schaute uns aus dem Schlafsack an, wir sollten alle Sachen unter Ponchos tun, es begann zu nieseln. Nach kurzer Zeit stoppte der Nieselregen aber wieder und wir konnten noch rund 5 Stunden schlafen, dann gab es Müsli und wir liefen los.

Nach kurzer Zeit hielten wir vor einem Konsum und Packten unsere Lebensmittel aus, Ronny schaute nach was noch fehlte und dann ging er einkaufen. Nach etwas Süßigkeiten gingen wir dann los, wobei wir von ein paar Mädchen verfolgt wurden, da ich aber mit Ronny und Vincent hinten wanderte, konnte ich nicht verstehen worüber sie mit Nico

redeten. Nach ungefähr 12km kamen wir dann an einen Fußballplatz und spielten eine Art Rugby mit einer mit Sand gefüllten Socke. Nach zwei Stunden spiel Spaß und Spannung ging es dann weiter und nach nochmals 13km kamen wir an unseren Lagerplatz, Vincent und Linus holten die Kohtenstangen und Ronny das Kohtenkreuz. Als Ronny wiederkam war der Feuerholzstapel so groß wie vorher also zog er sich seine Juja an und verschwand mit mir im Wald, in Richtung Feuerholzsammler. Dort versteckten wir uns und schlichen uns an die Stimmen an, und was sahen wir da? Nico und Luk, die fröhlich schnatternd auf einer Baumwurzel saßen und zuschauten wie Steffen und Simon sammelte...Als Ronny dann auf einmal anfang laut mit mir zu reden, sprangen dir beiden auf und griffen nach dem erstbesten Stock, was in Lukas Fall ein frischer Tannenzweig war. Das gab dann noch ziemlichen Ärger, denn Ronny fand es nicht gut, dass alle für die Sippe arbeiten und Nico und Luk rum saßen. Am Abend gab es dann Käsenudeln, wobei Steffen beim abgießen ein drittel des Wassers übersah, und Ronny noch einmal gehen musste, was nicht gerade zu seiner Laune beitrug. Nach einer Tafel Marabou war dann aber alles wieder in Ordnung und alle waren froh schlafen gehen zu können!

*Unbekannt, Sippe Vulpecula
Schweden Großfahrt 2006*



FOTO AG

Niclas Rabe, der vielen von uns noch als Gründer derjenigen Meute bekannt ist, aus der eines Tages die Sippe Vulpecula entwuchs, lädt ein, mit ihm zusammen die Kniffs und Tricks der Fotoentwicklung zu erlernen. Mit diesem fantastischen Angebot richtet sich Niclas an alle Sipplinge, denen der Heimabend noch nicht genug ist und die Spaß und Freude am Experimentieren mit diversen Chemikalien haben.

Wie leicht kann man heutzutage Fotos machen!

Eine lustige Situation, schnell ist das Handy gezückt und mit einem schönen Sound aus dem Handy hat man den Moment mehr oder wenig scharf gespeichert. Die Digitalkamera in Verbindung mit dem Computer lassen heute keine Wünsche mehr offen. Kaum etwas entwickelt sich so schnell wie die Fotografie.

Ich will mit euch drei Schritte zurückgehen.

Wie entwickelt man eigentlich noch so ein richtiges Foto auf Papier? Was kann man alles machen und wie viel Arbeit steckt dahinter?

Das würde ich gerne mit euch herausfinden.

Sicherlich habt ihr tolle Bilder auf der Großfahrt gemacht und die möchte ich mit euch erneut schwarz weiß entwickeln. Alles was ihr dazu braucht sind alte Klamotten die dreckig werden können, die Negative von den Bildern, die ihr entwickeln möchtet und etwas Zeit.

Als erstes wollen wir die Bilder von der Großfahrt entwickeln und irgendwann uns dann selber mit der Kamera auf den Weg machen und **die grundlegenden Regeln der Fotografie erlernen**. Wie fotografiere ich eigentlich richtig? Auf was muss ich achten, damit das Bild gut wird? Was für Tricks gibt es?

Alles das finden wir in der Foto AG raus. Also wenn du Lust hast, ruf mich einfach unter **040/7925507** oder **0175/5962611** an.

Ich freue mich auf deinen Anruf. Einen Tag an dem die Foto AG stattfinden wird steht noch nicht fest. Das besprechen wir dann gemeinsam, wann es uns am besten passt. Es wird auch **kein wöchentlicher Termin**, sondern wir treffen uns dann, wenn wir Lust und Zeit haben.

Gut Pfad, Niclas



****Danksagungen****

Last but not least – der Stamm hat zu danken für die Hilfe, Mitarbeit und Unterstützung, die wir auf unseren Aufruf zu den Renovierungsarbeiten im letzten Jahr hin, erhalten haben. Dank Arno Wunderlich ist die Brandgefahr durch weitläufig dilettantische Elektronik deutlich verringert worden und der Stamm zu einem Drehstromanschluss gekommen. Für die vielen Stunden handwerklicher Arbeit und seiner unermüdlichen Beratungsarbeit gilt Michael Schulze unser ganz besonderer Dank. Mit den Fliesenarbeiten hat Thomas Drenkhahn einen wichtigen Beitrag geleistet, bei Natursteinarbeiten lautet die Empfehlung des Stammes ab sofort:

www.terrazo-drenkhahn.de/

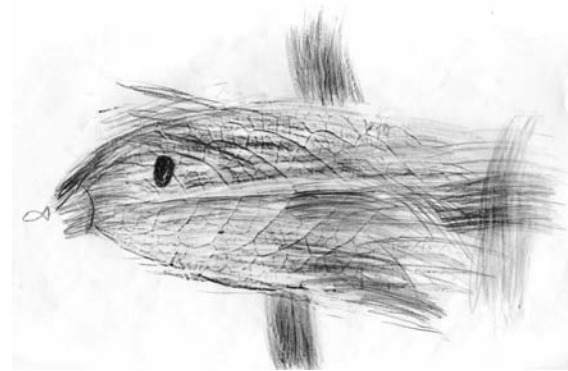
Die Geldspenden sowie die Hilfe bei der preiswerten Organisation der Baumaterialien für das Bad, waren der Grundstein für den Beginn der Arbeiten. Allen Spendern und Helfern gilt unser ausdrücklichster Dank für ihre Bereitschaft uns in unserer Arbeit zu unterstützen.

****Das aktuelle Stammesfoto****

...welches auf dem vergangenen Stammeslager von Niclas Rabe (→Foto AG) gemacht worden ist, lässt sich ab sofort **bestellen**. Zum Preis von 1,50 € im Format 20x30 in Farbe oder schwarz/weiß. Bestellungen richten sie bitte bis zum 15.11.06 per email (siehe S.6) an Martin. Nach Eingang sämtlichen Geldes beträgt die Bearbeitungsdauer ca. 4 Werktage.

****Der Orion-Kalender 2007****

...wird ab Mitte Dezember für voraussichtlich 15€ erhältlich sein. Also, bitte, bitte noch etwas Zurückhaltung beim Pferde-, Hunde-, oder Katzenkalender kaufen.



...bis zur nächsten Ausgabe !!!
Ihr Team von der Orion-Redaktion

Man munkelt, dass...

...Tim ein Großmaul ist.

...der Stamm endlich die Alternative zum Erdbeben kennt.

...Tobi ein klein wenig unentschlossen ist.

...der Stamm eigentlich hätte dicht machen können, als Jakob in Kiel, Martin auf Bali und Benny in England waren.

...Takeshis Castle auch eine Alternative ist.

...Orion *fast* den Kochwettbewerb gewonnen hätte.

...bald wieder Sauna-Saison ist.

...Aldebaran mit 53 km am Stück gut im Rennen ist.

...Benny die wohl längste Lager-Anreise aller Zeiten vollbracht hat.

Ihr last Berichte von:

Jakob, Martin, Henrik, Nordi, Tobi, Clemens, Tom, Benny, Janos, Lennard, Marvin, Janosch, Henry, Linus, Niclas, Unbekannt

Die Zeichner waren:

Janos, Marvin, Vincent, Ronny, Unbekannt I, Unbekannt II, Unbekannt III, Unbekannt IV, Unbekannt V, Tobi (Liedblatt)

Redaktion und Layout: **Martin**

Erschienen am: **04.10.2006**

Auflage: **90 Stück**

Lfd. Nr.: **94**

Ausgabe des Stammes Orion
Pfadfinderbund Nord
Im deutschen Pfadfinderverband
www.stammorion.de

Kto.Nr.: 476015207
Postbank NL Hamburg
20010020